

Indiana Tribune.

Wochentagsausgabe.

Office: 62 S. Delaware Stt.

Entered as second-class matter at the Post Office at Indianapolis, Indiana.

Abonnements-Preise:

Wochentagsausgabe..... 12cts. per Woche.

Sonntagsausgabe..... 15cts. per Woche.

Beide zusammen..... 18cts. per Woche.

Das Tagblatt erscheint jeden Nachmittag um 4 Uhr. Die Sonntagsausgabe erscheint des Morgens.

Tribune Publishing Company.

Indianapolis, Ind., 12 October 1882.

Demokratisches Staats-Ticket.

Für Staats-richter:

William B. Wiers, von Madison.

Für Staats-richter:

James S. H. Rice, von Floyd.

Für Staats-Schultheißer:

John A. Cooper, von Marion.

Für Staats-Schultheißer:

John W. Holcombe, von Porter.

Für General-Anwälte:

Francis T. Ford, von Bartholomew.

Für Clerk der Supreme-Court:

Simon B. Sheerin, von Cass.

Für Richter der Supreme-Court:

1. Distrt. — E. Niblack, von Knox.

2. — George B. Dowd, von Floyd.

3. — Allen Sollars, von Allen.

19. Gerichts-Beirat:

Für Richter:

Alexander C. Noyes.

Für Staats-Anwälte:

Frank M. Wright.

Für Congress — 7. Distrt.:

William G. English.

Demokratisches County-Ticket.

Für Senator:

D. B. Fletcher.

Repräsentanten:

Isaac Whitfill,

John R. Wilson,

Elijah J. Howland,

William D. Bynum,

John G. Herriter.

County-Commissioner:

1. Distrt. — Richard Seymour.

— Henry Ginder.

— Joseph Postle.

Clerk:

Robert L. McDonald.

Jurist:

Daniel A. Lemon.

Schreiber:

Eli Heine.

Auktor:

Thomas H. Lipenberg.

Notar:

Cornelius Kelley.

Coroner:

Dr. G. A. McEasly.

Criminal-Richter:

Peter Norton.

Superior-Court-Richter:

R. B. Taylor.

John A. Holman,

Frederick Heiner.

Surex:

D. B. Hosbrook.

Büro und Co.

Dieser Tage starb in Philadelphia der farbige Joshua Prebene Bond Eddy im Alter von 85 Jahren. Den Mann erreichte der Tod, während er von Allen verlassen auf Lumpen in seiner verfallenen Hütte lag. Und doch hat dieser ehemals ehrliche Mensch allein an Grundbesitz mehr als \$100,000 und sonst noch beträchtliches Vermögen in sicherer Auslands hinterlassen. Sein ganzes langes Leben war von den Leidenschaften der Liebe und des Hasses, an deren Spitze zuletzt der schamplastige Geist trat, in einer Weise beherrscht, daß er ein gewisses psychologisches Interesse bietet. Eddy wurde im März 1798 im östlichen Theil von Virginien als Sklavin einer Sklavin geboren. Sein Herr schickte ihn schon als Knaben an einen Freund in Philadelphia, damit dieser für seine Ausbildung sorgen und ihm, der eine bedeutende Intelligenz verfüßt, hier durch in den Stand setzen sollte, später mehr Geld für seinen Herrn zu verdienen, wie als gewöhnlicher Plantagen-Arbeiter. Jener Freund benutzte jedoch den Knaben für die Errichtung von Haushalt und that nichts für dessen Unterricht. Als Eddy 16 Jahre alt war, starb sein Herr, nachdem er ihm vorher testamentarisch die Freiheit geschenkt hatte. Der junge Mann erlernte den Beruf eines Barbiers, brachte es schnell zu großer Geschicklichkeit und etablierte sich, kaum 20 Jahre alt, in Camonsville, Pa. Kurze Zeit darauf hörte er bei Gelegenheit eines Camp-Meeting einen farbigen Missionär predigen und fand von dieser Zeit an keinen heizeren Wunsch, als den, ebenfalls Geistlicher zu werden. Er konnte damals kaum notdürftig lesen, aber er wollte lernen und sagte sich selbst, daß er mit einer Brüderlichkeit der Überzeugung begabt sei, die ihn unter allen Umständen zu Erfolg führen müsse. Er lernte und predigte und gewann schnell nicht nur in der Umgebung von Camonsville, sondern auch durch Kundenreisen in den Staaten New York und New Jersey so großes Ansehen, daß ihn bei einer Reise nach Philadelphia der Bischof Allen, damals der angesehene farbige Prälat in den Ver. Staaten, mit offenen Armen aufnahm. Auch in der Stadt der Brüderlichkeit wurden seine Predigten von Weißen und Farbigen äußerst zahlreich besucht und sein Name war damals bekannter, als der der „Evangelisten“ Moody und Sankey jemals gewesen ist.

Eddy war in Leidenschaft für die Tochter des Bischofs Allen entbrannt, und der letztere mögliche sein Kind, ein Verhältnis, das dieses mit einem wohlhabenden Waschstoffs-Besitzer angeknüpft hatte, abzubrechen und Eddy zu heiraten. Der letztere hatte es durch unangefochtes Studium zu einem solchen Wissen gebracht, daß er damals auch von den weißen Geistlichen mit Auszeichnung behandelt wurde. Wenige Monate nach seiner Verheiratung lebte er in einer Hütte unter dem Dach seines Gatten in Gesellschaft ihres ehemaligen Liebhabers. Die Ehe wurde getrennt, und die geschiedene Frau heiratete ihre alte Flamme. Eddy war bis dahin tüchtig gewesen; bei der Nachricht, daß seine Frau that einen fürchterlichen Schwur, daß er nicht ruhen noch ruhen wolle, bis er ihren Gatten vernichtet habe. Er ging sein Geschäft als Barber wieder an, erhielt wegen seiner tollen Bekanntheit ungeheuren Zuspruch und arbeitete unermüdlich. Dabei sparte er jeden Cent, suchte seine Nahrungraus aus Speisekosten zusammen.

Nach wenigen Jahren hatte er es da hin gebracht, daß er das Grundstück, auf dem sich das blühende Geschäft des Gatten seiner ehemaligen Frau befand, erwerben konnte; er vertrieb denselben, nahm Geld auf das Grundstück auf, und nun mochte der Wäschereibesitzer sein Geschäft verlegen, wohin er wollte, immer trieb ihn Eddy, oft mit den größten peinländischen Opfern, vom Platze. Höchst verarmt, stand der Gehege nach 20 Jahren. Die Grundstücke, die Eddy nach und nach erworben hatte, waren in Werthe gefallen und so war derselbe trock der Opfer, die er seinem Hass brachte, ein wohlabendender Mann geworden. Er suchte sich seiner ehemaligen Frau wieder zu nähern, bot ihr die Errichtung einer großartigen Wäschestadt an, wurde aber zurückgewiesen. Nach 12 Jahren verheiratet sah sich die Frau zum dritten Male, und auch da noch konnte Eddys Wohl keine Grenzen. Sein Geschäft begann zurückzugehen, er verlor sich während des Krieges mit unerhörtem Glanz in Gold-Speculationen, wurde ein wirklich reicher Mann, zog sich in eine elende Hütte zurück und in jolcher endlich wie der düstigste Beiter gestorben.

Sein bedeutender Nachlaß wird zunächst den Advokaten zu Gute kommen, denn ein Testamente hat er nicht hinterlassen und es wird schwer sein, seine erwägten Verwandten zu ermitteln.

Entwickelung des Postwesens.

Sehr hübscher Spaziergang — ein Zeitvertreib.

Ganz recht, — also ich ratte: ungerade.

„Sehen Sie, mein werther Herr, diesmal haben Sie verloren, es sind vier.“

Ganz recht; ich empfehle Ihnen, eine von meinen Zigaretten zu nehmen, ich rauche nur importierte, und bei dem Zigarettenverkauf auf dem Bogen dürfen Sie schwierig zu haben sein.“

„Sehr gütig, mein werther Herr, eine gute Zigarette gehört zu meinen größten Genüssen. — Ach, — in der That, — vorzüglich, solche Zigaretten raucht ich nur bei meinem alten Freunde Grant, wenn ich ihn alle paar Jahre einmal besuche. Grant hat eine Upman, die einziges bietet. — Sie kommen also von Denver; die Ausstellung war höchst gelungen, namentlich die Indianer in den großen Theile, wo sie alte und abgetriebene Thiere, die wir glauben sollten, einer vorzüllichen Erholung bilden. Ob das Schätzchen als Droschkenhäuschen ein besonderes sein wird, als das von Postkutschen unter dem Prande der ägyptischen Sonne, ist eine andere Frage; jedenfalls werden Sie ihre amerikanische Heimat sicherlich vermissen.“

„Man führt doch viel höher auf dieser Strecke, seit man weiß, daß die Tochter ist und Frank James sich ausgeliefert hat. — Was sagen Sie zu der Temperenzbewegung in Ohio? Wird darüber gehen, muß überübergehen, muß überübergehen.“

Fräulein wurde auf dieser Bahn viel „begambelt“, doch das hat völlig nachgeschlagen. — Apropos, ich habe Ihnen meine Dose noch gar nicht gezeigt; das ist ein hübsches Ding und macht viel Spaß. Wie Sie hören können, sind Bohnen in der Dose. Sie ratthen nun gerade oder ungerade, wie wollen um eine Zigarette oder um sonst etwas, und wenn Sie nicht richtig ratthen, haben Sie verloren. Also passen Sie auf: gerade oder ungerade?“

Rum diese Bohnengeschichte, diese Vergleichlichkeit ging mir denn doch über das Bohnenlied. Ich beschloß, meinem vergeblichen Nachbar einen kleinen Streich einzujagen, ihn womöglich von seiner Vergleichlichkeit zu curieren, und sagte, ich wette \$5. Der Mensch nahm die Wette ganz harmlos an, und wir legten jeder eine Banknote von entsprechendem Wert auf den Tisch zwischen uns.“

„Also, gerade oder ungerade?“

„Diesmal haben Sie verloren, mein werther Herr; sehen Sie, es sind drei.“

Dabei hat der freundliche Halbwunder auch schon die beiden Banknoten eingesteckt und wünschte mir, daß gerade der Zug an einer Station hielt, sehr freundlich guten Abend.

„Sie, alter Gauner, Ihre Dose hat einen doppelten Boden!“

„Nein, mein werther Herr, nur einen Boden, aber zwei Detekt.“

Damit war der „Vergleichliche“ verschwunden und ich lachte mich selbst aus, daß ich so gründlich „eingefallen“ war.“

Entwicklung des Postwesens.

Ursprünglich war es die Idee der Bundesregierung, das Postdepartement nicht als einen für das Volk wohlthalbigen Verwaltungszweig, sondern als bloßes Geschäft zu betrachten, in dem die Einnahmen sich mit den Ausgaben deckten, oder leichter sogar noch übertreffen mühten. Als davor in den ersten Jahren der Republik, bei einem Porto von 125 bis 30 Cents, die Post \$1,500,000 Überfuhr abwarf, wurde der Betrieb ohne Weiteres eingestrichen. Das ging so weiter, bis der Eisenbahnbau verhinderte, daß die Post abweichen durfte.

Die Bahnlinie, die ein Doppelte Bahnlinie war, wurde auf dem Abschluß des Krieges wieder aufgenommen, und es kostete noch zwei Jahren, bis man wieder auf dem Abschluß des Krieges wieder aufgenommen wurde.

Ein Preis von \$2000 kann derjenige verdienen, dem es gelingt, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Ein Preis von \$2000 kann derjenige verdienen, dem es gelingt, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo jetzt Denison, Tex., steht, die erste Hitze unter einem großen Banne erlangt zu haben.

Am 10. September 1872 wurde da, wo